



VINCE EBERT

DENKEN
LOHNT SICH.

WISSENSCHAFT + KABARETT



VINCE-EBERT.DE

Foto: Frank Eidel

Meister der angeregten Zustände

Kabarettist Vince Ebert ist diplomierter Physiker und seit einigen Jahren auf den Bühnen Deutschlands unterwegs. Am Freitag gastiert er in der Wittener Werkstatt. Ein Gespräch über Quantensprünge und andere Irrtümer

Schenkelklopfer waren gestern, Kabarettist **Vince Ebert** will sein Publikum fordern – geistig. Am Freitag ist er mit seinem Programm in der Werkstatt zu Gast. Im Gespräch mit **Claudia Vüllers** spricht er über seine Faszination für die Wissenschaft.

Ihr letztes Programm hieß „Urknaller – Physik ist sexy“, jetzt sind Sie mit „Denken lohnt sich“ auf Tour. Was macht Wissenschaft spannend?

Ebert: Der Bezug zur Realität. Nach der letzten Bundestagswahl haben viele Spitzenpoli-

„Ursprünglich wollte ich an die Frauen ran“

tiker ständig von einem Quantensprung in der Arbeitsmarktpolitik gesprochen. Das klingt erst mal großartig, oder? Physikalisch gesehen ist ein Quantensprung allerdings definiert als „die kleinstmögliche Zustandsänderung. Meist von einem hohen auf ein niedriges Niveau...“

Ist das Publikum reif für die Verbindung von Wissenschaft und Kabarett?

Ebert: Ich denke schon. Denn vielen Menschen macht es offenbar Spaß, über das Thema Humor wissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen. Zum Beispiel Klimawandel. Da existiert ja zurzeit eine regelrechte Hysterie. Mein Nachbar lässt mittlerweile sogar nachts sein Eisfach offen, um die Erderwärmung aufzuhalten. Ob das wirklich Sinn macht, das erfahren Sie natürlich im Programm.

Wie ist aus dem Diplom-



Kabarettist Vince Ebert erklärt seinem Publikum die Welt.

Foto: privat

Physiker der Kabarettist Vince Ebert geworden?

Ebert: Ursprünglich wollte ich an die Frauen ran. Bei uns im Semester waren wir 183 Jungs und nur 2 (!) Mädels. Die Physikerpartys waren also eine Katastrophe. Wir drucksten alle um die Frauen herum und dachten insgeheim über Rei-

bungskräfte und angeregte Zustände nach.

Wer sind Ihre Kabarett-Vorbilder?

Ebert: Nach Oskar Lafontaine und Angela Merkel bin ich ja der dritte deutsche Physiker, der sein Geld im Bereich Kabarett und Comedy verdient.

Aber auch unser Bundeswirtschaftsminister Michael Glos ist durchaus eine ernst zu nehmende Konkurrenz. Der hat z.B. vor einigen Jahren wörtlich gesagt: „Ich hoffe, dass es meinem Land nie so schlecht geht, dass es auf Menschen wie mich zurückgreifen muss...“ Wenn das kein Kabarett ist!

Sie wollen in Ihren Programmen aufräumen mit populären Halbwahrheiten. Welche mögen Sie besonders gern?

Ebert: Da ist meine Ex-Freundin Gudrun zum Beispiel. Die habe ich ursprünglich am Stand von Greenpeace kennen gelernt. Ich habe sie gefragt: „Warum demonstriert ihr eigentlich immer gegen Pelzmäntel, aber nie gegen Lederbekleidung?“ Darauf meinte sie: „Weil man ältere Damen risikoloser anpöbeln kann als die Hells Angels!“ Und da hat's bei mir gefunkt!

Ihr Regisseur ist Dr. Eckart von Hirschhausen, der regelmäßig bei Schmidt und Pöcher zu sehen ist. Warum haben Sie ihn ausgesucht?

Ebert: Eckart ist der einzige Humorschaffende in Deutschland, der einen wissenschaftlichen Background hat. Deswegen kann er viele meiner Gedankengänge nicht nur nachvollziehen, sondern auch weiterspinnen. Und außerdem versorgt er mich mit preisgünstigen Psychopharmaka. Manchmal sogar auch mal ohne Rezept...

Abschluss mit 1,7

Vince Ebert wurde 1968 im bayerischen Odenwald geboren, von 1988 bis 1994 studierte er Physik an der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg und schloss mit der Note 1,7 ab. Danach arbeitete er zunächst als Consultant bei einer Unternehmensberatung, später bei einer Werbeagentur.

Sein Gastspiel in der Werkstatt beginnt am Freitag (30.11.) um 20 Uhr. Infos/Restkarten unter ☎ 94 89 40 bzw. www.werk-stadt.com.

Quelle: Westdeutsche Allgemeine Zeitung vom 29.11.2007